

nete sich plötzlich die Thür, — der Sänger stürzte herein.

Georg Sickingen! — rief er, dem Freunde in die Arme stürzend — verzeiht, verzeiht mir!

Philipp! — rief Georg, von seiner Ankunft überrascht, noch mehr aber durch seine Anklage. Wäre es möglich?

Wißt Ihr es schon? — fragte der Sänger mit trauerndem Blicke.

Ich weiß alles, — erwiederte Georg, ihn unsanft von sich stoßend. Und was wollt Ihr noch hier?

Eure Verzeihung ersuchen, antwortete er fast verzweifelnd.

Meine Verzeihung ersuchen? — Philipp Wohlgemuth, — sagte er ernst — es gibt eine Schuld, die zu tief aus dem Herzen kam, um sie verzeihen zu können. Was hilft die Reue des Mörders dem Verwundeten, den der vergiftete Pfeil, den die Bosheit abdrückte, traf. Geht — ich verachte Euch!

Starr sah der Sänger auf den zürnenden Jüngling. — Ihr verachtet mich?! — rief er stolz — Um einer Unbedachtsamkeit verachtet Ihr mein Herz, mein treues Herz? O, Euer Glaube an Freundschaft muß schwach seyn, Achtung müßt Ihr für ein werthloses Ding halten, daß Ihr beides so leicht, wie die Schale einer Nuß, wegwerfen könnt.

Dieser kecke, zuversichtliche Ton wird mir lästig, Meistersänger! — sagte Georg mit kalter Verachtung, und sein Auge suchte nach dem Schwerte — Entfernt Euch, — fuhr er sich bekämpfend fort — daß mein Zorn den Verräther nicht strafe, wie er es verdient!

Den Verräther? — sagte Philipp, rasch auf Georg zutretend — Hier waltet ein Irrthum!

Ja wohl ein Irrthum, sagte dieser bitter lachend und gab ihm den Brief an Ottilie.

O, Gott gedanke! — rief Philipp — Gott gedankt, daß der Brief in Eurer Hand ist!

Und dieser? Er reichte ihm den an Ursula.

Philipp durchslog ihn schnell. Den schrieb ich nicht, Georg! — sagte er mit freudig zuversichtlichem Antlitz — Wie habt Ihr glauben können, daß ich ihn geschrieben hätte, das wäre unmöglich. Ihr glaubtet es nicht!

Erstaunt sah Georg in des Sängers Auge; dieser fromme Blick, dieser Abglanz der Unschuld, diese feste Zuversicht konnte nicht Täuschung seyn. Sage mir, Philipp, — sprach er beruhigter — wie kam dieser Brief in Ursula's Hände?

Also Ursula hatte ihn?

Sie gab mir ihn eben jetzt, erwiederte Georg.

Sonderbar, — murmelte Philipp — höchst sonderbar. Hört, was mir geschah, vielleicht gibt meine Erzählung Euch Licht. Sorgfältig verwahrte ich den Brief in meinem Felleisen, das ich selbst auf meinem polnischen Klepper befestigte, ging noch einmal in's Schloß zurück, dem edlen Herrn Dekolampadius und dem alten, unglücklichen Redinger Lebewohl zu sagen, da begegnete ich Albrecht Bahnstadt, der sich auch reisefertig gemacht hatte, Euch hieher zu begleiten. Dieser hält mich unter mancherlei Vorwand auf, spricht von langer Trennung, als ob wir uns für Ewigkeiten nicht wieder sehen sollten und gibt mir einige abgeschriebene Liedlein von Walther von der Vogelweide, die ich zu seinem Andenken behalten solle. So plaudern wir wohl eine halbe Stunde, dann besteigen wir unsere Rosse, er zieht nach Mainz, ich nach dem Neckar, und in Hornburg angelangt, wo mich Frau Ottilie huldvoll empfängt, habe ich nichts eiligeres zu thun, als den Brief aus meinem Felleisen zu holen. Ich suche, aber finde ihn nicht, bemerke jedoch gleich, daß nicht alles mehr in gehöriger Ordnung war. Des Briefes Inhalt nicht kennend, wußte ich doch von Euch, daß er wichtig und auf Margarethens Schicksal einwirkend sey; ich klagte Eurer Schwester meinen Verlust, und verließ noch am selbigen Abende ihr Schloß, um Euch aufzusuchen und mit dem unangenehmen Ereignisse bekannt zu machen — und da empfängt Ihr den Gebeugten so hart.

Georg schlen nicht mehr auf seine Worte zu hören, er stand gedankenvoll da; daß Philipp den Brief nicht geschrieben, war ihm klar. Verzeih', Freund, — sagte er endlich — daß ich nur einen Augenblick an Deiner Treue zweifeln konnte, es überraschte mich zu sehr. Er drückte ihn an sein Herz, und Philipp verzog ihm gern. Wer aber der Schreiber des Briefes gewesen seyn konnte, blieb Georg ein Räthsel; endlich nannte Philipp den Namen Albrecht Bahnstadt. Er hatte durch die Edelfrau von Späth erfahren, daß Balthasar Elör die Vereinigung Albrechts und Margarethens wünsche, hatte Albrecht nie getrauet, und da er dessen Geschicklichkeit im Nachahmen von Handschriften zufällig kennen gelernt, mußte der Argwohn in ihm aufsteigen, daß dieser den Brief entwendet, ihn aus Vorsicht Ursula und nicht dem Ritter Sickingen geschickt und den Brief in Philipps Namen geschrieben habe. Georg schwieg zu dieser Vermuth-